

SCHOOL-SCOUT.DE



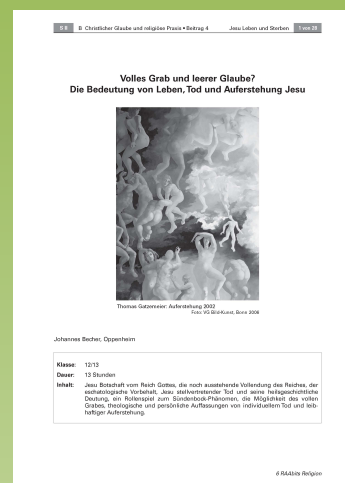
Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Volles Grab und leerer Glaube?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Volles Grab und leerer Glaube? Die Bedeutung von Leben, Tod und Auferstehung Jesu



Thomas Gatzemeier: Auferstehung 2002

Foto: VG Bild-Kunst, Bonn 2006

Johannes Becher, Oppenheim

Klasse: 12/13

Dauer: 13 Stunden

Inhalt: Jesu Botschaft vom Reich Gottes, die noch ausstehende Vollendung des Reiches, der eschatologische Vorbehalt, Jesu stellvertretender Tod und seine heilsgeschichtliche Deutung, ein Rollenspiel zum Sündenbock-Phänomen, die Möglichkeit des vollen Grabes, theologische und persönliche Auffassungen von individuellem Tod und leibhaftiger Auferstehung.

Fachliche Hinweise

Jesus spricht von der angebrochenen Gottesherrschaft. Die Endzeit beginnt hier und jetzt, wo Gottes Wille verwirklicht wird. Den Anbruch des Gottesreiches bindet er an seine Person. Wer in seinem Sinne handelt, verwirklicht schon jetzt diese frohe Botschaft. Das Reich Gottes vollzieht sich im einzelnen Menschen und betrifft zugleich die Vollendung im Kosmos. Es ist also keine politische Größe damit gemeint. In Gleichnissen spricht Jesus vom Reich Gottes, indem er Bilder aus der Alltagswelt benutzt. In Wundern gibt er ein Zeichen dafür, dass Gott über Leiden, Tod und das Böse entscheidet. Wunder und Gleichnisse verweisen darauf, wie das Reich Gottes in seiner Vollendung sein wird: Gott freut sich über verlorene Geschöpfe und Sünder, die umkehren. Das Reich Gottes birgt eine Spannung in sich: Es ist gegenwärtig und zukünftig. Zwar hat es die gegenwärtige Wirklichkeit bereits durchdrungen, ist angebrochen und in seinen Anfängen schon da, aber es ist noch nicht vollendet. Diese Spannung zwischen dem „nahe, noch nicht“ (Mk 1,15) und dem „schon da“ (Lk 11,20) und die damit verbundene Ungewissheit, dass alles auch ganz anders kommen kann, findet ihren Ausdruck im *eschatologischen Vorbehalt*. Er beinhaltet die christliche Hoffnung auf göttliche Güte.

Soteriologie

Die *Soteriologie* spricht vom Heilshandeln Jesu am Kreuz. Gott hat seinen Sohn hingegeben, um die Verheißung an Israel zu erfüllen und sein Bundesversprechen zu halten. Jesus folgt dem Willen des Vaters und gibt sich stellvertretend für die Menschen hin. Der Stellvertretergedanke wird bereits im Alten Testament bei Adam, Abraham und dem gesamten Volk Israel genannt. Laut kirchlicher Vorstellung sind die Menschen seit Adams Sündenfall dem Tod ausgeliefert. Die Sünde zerstört den paradiesischen Zustand und das Verhältnis des Menschen zu Gott. Im Volk Israel entsteht die Hoffnung auf einen eschatologischen Erlöser, den die Propheten verkünden. Laut ihrer Prophezeiung soll dieser Erlöser ein Nachkomme Davids sein, ein gesalbter König, ein Messias. Jesus von Nazaret wird geboren. Er legt das jüdische Gesetz neu aus, denn es ist für den Menschen da. Dadurch erscheint er vielen gotteslästerlich. Beim letzten Abendmahl spricht Jesus von seinem Leiden, seiner Auferstehung und davon, dass sein Blut den Bund Gottes mit Abraham erneuert. Durch sein Verhalten, das durch Opfer und Gehorsam dem Verhalten Adams entgegensteht, versöhnt er Gott mit den Menschen und eröffnet ihnen wieder den Zugang zum paradiesischen Zustand. Die Auferstehung bedeutet somit Hoffnung für alle Menschen.

Kirchlicher Auferstehungsglaube und moderne Ansätze

In der heutigen Theologie gibt es Ansätze, die von der harten Theologie des Kreuzes absehen und andere Aspekte des Wirkens Jesu betonen. Die Rede vom Hoffnungszeichen „Kind in der Krippe“ beispielsweise verschiebt den Schwerpunkt vom Karfreitag auf die Menschwerdung Gottes, weitere Ansätze betonen die Ethik Jesu. Es ist fraglich, ob diese Gedanken sich nicht zu weit von dem – für den christlichen Glauben zentralen – österlichen Geschehen entfernen. Schließlich stellt sich die Frage, wie die kirchliche Lehre von individuellem Tod, Weltgericht und leibhafter Auferstehung verstanden werden kann. Die traditionelle kirchliche Vorstellung unterscheidet zwischen individuellem Gericht und Weltgericht. Danach trennen sich nach dem Tod Körper und Seele. Während die sterblichen Überreste verwesen, erlebt die Seele ihr erstes Gericht. Das Schicksal, das sie dort ereilt, ist ein vorläufiges. Sie gelangt entweder in den Himmel, in die Hölle oder in einen Reinigungsort, das Fegefeuer (Purgatorium), in dem sie geläutert wird und die Chance hat, in den Himmel aufzusteigen. Bei der Wiederkunft Christi am Jüngsten Tag kommt die Welt an ihr Ende und es wird ein kollektives Gericht, das Weltgericht oder Jüngste Gericht, gehalten. Leib und Seele vereinigen sich wieder und das Urteil dieses Gerichtes hat endgültigen Charakter. Entweder droht dem Menschen das ewige Feuer oder er gelangt ins ewige Paradies.

Es sind vor allem drei Argumente zu nennen, die diese Vorstellung kritisch beleuchten. Wie ist erstens die Vorstellung einer ewigen Hölle vereinbar mit dem Bild eines guten, liebenden Gottes, der die Sünder aufnimmt und ihnen verzeiht? Wie soll man sich zweitens die Auferstehung der Leiber vorstellen? Und drittens, wie sieht der Zustand zwischen den beiden Gerichten aus? Die Frage nach der Vereinbarkeit von ewiger Hölle einerseits und eines barmherzigen Gott andererseits ist berechtigt, lässt sich aber nicht eindeutig beantworten. Die Vorstellung der leibhaften Auferstehung muss die Unterscheidung zwischen Körper und Leib berücksichtigen. Während der Körper das materielle, biologisch-chemische Substrat bezeichnet, das letztendlich verwest, ist unter dem Leib der Teil der materiellen Welt zu verstehen, in dem der Mensch anschaubar und berührbar wird, in dem er anderen Menschen begegnet und in Beziehung zu ihnen lebt. Der Mensch „hat“ somit nicht einen Leib, sondern er „ist“

Leib. Nur in Verbindung zwischen Leib und Seele ist der Mensch ganz. So geht er nach dem Tod als ganzer Mensch in eine neue Existenzweise ein, mit all seinen Beziehungen, die er zeitlebens aufgenommen hat. Zum Umgang mit einem Zwischenzustand gibt es kontroverse Debatten. Exemplarisch sei die Theorie von der Auferstehung im Tod genannt, die von den Theologen Gisbert Greshake und Gerhard Lohfink entwickelt wurde. Danach ereignet sich für das Individuum die personale, soziale und kosmische Vollendung durch Auferstehung und Gericht. Es hat keinen Sinn, das Kommen Gottes an einem postulierten Endpunkt der Geschichte anzusetzen, denn Gott ist in jedem Punkt der Geschichte gleich nah. Der Vorzug dieser Position liegt im Zugeständnis der Unfähigkeit des Menschen, mithilfe von menschlichen Kategorien wie der Zeit Transzendentes zu erfassen. Der Ansatz wird also dem Gedanken gerecht, die Zeit nach dem Tod nicht mit menschlichem Maß messen zu können.

Didaktisch-methodische Hinweise

Die Auseinandersetzung mit dem Thema ist in der Oberstufe stark dogmatisch geprägt. Daher nimmt die Bearbeitung von Texten sowohl aus dem Evangelischen als auch aus dem Katholischen ErwachsenenKatechismus sowie anderen dogmatisch-theologischen Schriften einen breiten Raum ein. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Perspektive der Lernenden. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, dass es sich hierbei nicht um starre Dogmen handelt, die sie widerspruchslos akzeptieren müssen. Vielmehr sollen sie anhand der Lehrsätze eigene tradierte Vorstellungen, deren Ursprung oftmals noch im Kinderglauben liegt, revidieren und hinterfragen. Dies führt unter Umständen zur Neuausrichtung, Krise oder Bestärkung des persönlichen Glaubens. So wird Glaube als etwas erfahren, mit dem auch gerungen werden muss, der nicht jede Frage bis ins Detail beantworten kann, der auch Unverständnis in gewissen Bereichen aushalten können muss.

M 1 dient als Einstieg, der die Schülerinnen und Schüler anhand von Gedichten und Bildern über ihren persönlichen Auferstehungsglauben reflektieren lässt. In M 2 und M 3 erörtern sie die jesuanische Botschaft des Reiches Gottes. Anhand von Jesu Gleichnissen erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass das Reich Gottes nah, aber noch nicht verwirklicht ist, und dass es hierfür der Bereitschaft jedes Menschen bedarf. Diese Unsicherheit hinsichtlich der Erfüllung des Reiches Gottes wird in M 4 unter dem Stichwort „eschatologischer Vorbehalt“ thematisiert. Die folgenden Materialien widmen sich dem Gedanken des stellvertretenden Todes Jesu. Anhand der Bildanalyse von Mathias Grünewalds „Kreuzigung Christi“ in M 5 ergründen die Lernenden den Tod Jesu als einen Opfertod. Bei der Durchführung eines Rollenspiels in M 6 erfahren die Schülerinnen und Schüler, wie eine Gruppe von Menschen agiert, die in Not einen Sündenbock finden und ausliefern muss. Der Bezug zu Jesu stellvertretendem Tod wird im Anschluss an das Spiel hergestellt. Die Gegenüberstellung von Bibelstellen des Alten und Neuen Testaments in M 7 verdeutlicht, dass sich mit Jesus die alttestamentlichen Prophezeiungen eines Messias verwirklicht haben. Die Bildbetrachtung in M 8 eröffnet die Diskussion um die Bedeutung von Jesu Sterben *und* Leben. Allein der Titel von Beate Heinen „Kreuz und Krippe“ verweist auf die Bedeutung von Jesu Tod, die auch der Auszug aus dem Katholischen ErwachsenenKatechismus in M 9 hervorhebt. Der Theologe Heinz Zahrnt betont dagegen die gegenseitige Bedingung von Leben und Sterben Jesu in M 10. Das Interview mit Hans Kessler in M 11 dient dem Einstieg in die Diskussion um die Auferstehung Jesu und die des Menschen. Dabei ist nicht die Frage, ob Jesu Grab nun voll oder leer war, entscheidend, sondern wie leibhaftige Auferstehung verstanden werden kann. Der Sachtext in M 12 verdeutlicht die Vorstellung der Kirche von der Lehre der letzten Dinge. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit dieser Lehre auseinander.

Das benötigen Sie für diese Reihe

- M 2 Bibeln
- M 4 Bibeln
- M 5 Overheadprojektor
- M 7 Bibeln
- M 13 Bibeln

Ergänzende Materialien

Rüttgers, Julia: Abitur-Wissen Religion. Jesus Christus. Stark Verlag. Freising 2000. 9,95 Euro.

Das Buch bietet einen guten Überblick über die Geschichtsforschung und Quellenlage, über Jesu Selbstverständnis, Verkündigung und Wunder sowie über seinen Tod und Auferstehung. Empfehlenswert für Schülerinnen und Schüler, die sich auf das Abitur vorbereiten möchten.

Thiede, Carsten Peter, Gerd Lüdemann: Die Auferstehung Jesu – Fiktion oder Wirklichkeit? Ein Streitgespräch. Brunnen Verlag. Basel, Gießen 2001. 12,95 Euro.

Das Streitgespräch zwischen dem Neutestamentler Gerd Lüdemann, der sich vom christlichen Glauben losgesagt hat, und dem Historiker Carsten Peter Thiede, der sich als gläubiger Mensch versteht, beleuchtet die Frage nach der Auferstehung und ist eine lesenswerte Sammlung von Argumenten und Gegenargumenten zur Diskussion um das volle Grab.

Zink, Jörg: Auferstehung. Am Ende ein Gehen ins Licht. Kreuz Verlag. Stuttgart 2005. 12, 95 Euro.

Jörg Zink stellt anschaulich dar, warum es zum Glauben an die Auferstehung Christi keine Alternative gibt. Dabei geht er vor allem auf Begründungsmuster ein, die seit der Aufklärung die Überwindung des Todes zu jenen Aspekten in der Bibel zählen, die als nicht empirisch und damit unhistorisch abgetan werden.

www.chrismon.de/1194.php

Welche Vorstellung verbinden die Menschen in der Bundesrepublik mit der Auferstehung? Das Emnid-Institut hat 2003 unter Bundesbürgern eine Umfrage zur Auferstehensproblematik durchgeführt, wonach 21 Prozent aller Befragten an die leibhaftige Auferstehung glauben. Die Ergebnisse sind als Anregung für eine klasseninterne Umfrage geeignet.

Materialübersicht

Stunde 1 Was bedeutet Auferstehung?

M 1 (Ab) „Manchmal stehen wir auf ...“

Stunde 2–4 Wie lautet Jesu Botschaft vom Reich Gottes?

M 2 (Ab) Expertenpuzzle: Jesu Botschaft vom Reich Gottes und ihre Erfüllung

M 3 (Tx) Das Reich Gottes: Woran erkennen wir es?

M 4 (Tx) Das Reich Gottes: zukünftig und gegenwärtig zugleich?

Stunde 5–7 Welchen Sinn hat die Lebenshingabe Jesu?

M 5 (Fo) Mathias Grünewald: Kreuzigung Christi

M 6 (Sp) Rollenspiel: Ein Sündenbock muss gefunden werden

M 7 (Ab) Altes Testament: Ankündigung des Messias

Stunde 8–10 Welche Heilsbedeutung hat Jesu Leben und Sterben?

M 8 (Fo) Jesu Kreuz und Krippe

M 9 (Tx) Jesu stellvertretender Sühnetod

M 10 (Tx) Jesu Sterben und Leben

Stunde 11–13 Auferstanden von den Toten?

M 11 (Tx) Was geschah am dritten Tag?

M 12 (Tx) Was bedeutet die leibliche Auferstehung?

M 13 (Lk) Bausteine für eine Lernerfolgskontrolle

Glossar Welche Begriffe muss ich kennen?

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Volles Grab und leerer Glaube?

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

